

de; eine von Ludwigs Töchtern sollte jedoch vorher den byzantinischen Thronfolger heiraten. Eine byzantinische Flotte erschien 869 vor Bari, um einen fränkisch-byzantinischen Angriff gegen diese Stadt zu ermöglichen; sie sollte dann die fränkische Prinzessin nach dem Osten mitnehmen. Die Flotte war so spät im Herbst eingetroffen, dass Ludwig die Durchführung des Projektes bereits auf das kommende Jahr verschoben und demzufolge den grössten Teil seiner Truppen entlassen hatte. Der griechische Flottenchef war empört über die geringen fränkischen Streitkräfte und sah die Schuld am Fehlschlag eines von ihm durchgeführten militärischen Vorstosses gegen Bari in der Unzulänglichkeit der Franken. In dieser Situation ist es zwischen dem Admiral und dem frankenkaiser zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Grieche in seinem Zorn über den kümmerlichen, seinen Erwartungen und den Zusagen widersprechenden fränkischen Truppen- und Leistungsaufwand, Ludwig den Kaisertitel verweigert und ihn als König angeredet hat. Bitter hat sich Ludwig noch 871 über die Impertinenz dieses Menschen in Konstantinopel beschwert, während er im gleichen Brief den griechischen Gesandten, der vorher die Bündnisangelegenheit eingeleitet hatte, als höflichen und angenehmen Mann mit höchsten Worten rühmt. Vor dem Misserfolg vor Bari hat man also Ludwig den Kaisertitel brieflich und bei den mündlichen Verhandlungen des Legaten noch ^{währt} ~~führt~~. Ludwig seinerseits verweigerte dem Admiral daraufhin seine Tochter und schickte eine Gesandtschaft nach Byzanz, um den Fall weiter zu verfolgen; einer der fränkischen Geschäftsträger war der frühere päpstliche Diplomat Anastasius Bibliothecarius. Während der Debatten in Konstantinopel betonte Basileios erstmalig seine Würde als Βασιλεὺς τῶν Ῥωμαίων demonstrativ und mit aggressiver Tendenz gegenüber dem abendländischen Gesandten; daraufhin hat Anastasius selbstverständlich seinerseits für Ludwig als den wahren römischen Kaiser den Titel eines Imperator Romanorum beansprucht.